



FEUERWEHREINSATZ und TAGESMEDIEN

1. Das Ereignis. Ob bedeutend oder nicht, entscheiden die Medien selbst – nicht wir
2. Vier Minuten später „mehrere rote Punkte“ im WASTL
3. Erster Anruf von ORF-NÖ: Was ist passiert, gibt es schon nähere Details?
4. Im Idealfall: LFK-Pressesprecher (LSB) von „Notruf NÖ“ per SMS bereits in Kenntnis gesetzt.
Feuerwehren informieren wenig, bis gar nicht
5. LSB versucht telefonisch Kontakt mit Einsatzleiter herzustellen
6. Möglichkeiten: FDISK, LWZ oder Digifunk
7. Medien (Print, Radio und Austria Presseagentur) melden sich im Minutentakt und wollen erste Details
8. Idealfall: Ein FF-Mitglied vor Ort, das vom Einsatzleiter als Auskunftsperson abgestellt wird. Nicht nur für LSB, sondern auch für Medien am Einsatzort.
9. Wichtig: Journalisten niemals abschasseln oder gar vom Einsatzort verjagen. Sie müssen mit einer Story samt Fotos in die Redaktionen zurückkehren.
10. Sind Informationen vom Ereignis an LSB umfassend, verfasst dieser so rasch wie möglich eine offizielle Presseaussendung an die Austria Presseagentur und versendet diese zusätzlich über seinen eigenen Medienverteiler (70 Kontakte)
11. Vorteil: Fast alle Medien des Landes – Ausnahme Kronen Zeitung – haben Verträge mit der APA und können auf deren aktuelle Aussendungen zugreifen
12. Die APA ist deshalb ein verlässlicher Partner, weil sie auf äußerst korrekte Wiedergabe der ihr anvertrauten Informationen bedacht ist
13. Ereignis läuft noch immer
14. Einsatzleiter oder dessen Sprachrohr nach außen MUSS IMMER erreichbar bleiben.
15. ORF, aber auch Privatradios stellen erste Interviewanfragen, wollen laufend informiert werden.
16. LSB klärt bereits im Vorfeld ab, wer zu dem Ereignis spricht. Einsatzleiter, Bezirkskommandant oder LSB. Bei den Großeinsätzen in den vergangenen zwei Jahren hat sich gezeigt, dass der ORF

hauptsächlich vom EL oder Bezirkskommandanten, die Privatsender vom LSB mit Interviews versorgt werden.

17. Wichtig: Beim Interview sprachlich nicht künsteln, authentisch bleiben. Der Versuch, krampfhaft Hochdeutsch zu sprechen, scheitert meist kläglich
18. Beim Interview unbedingt vermeiden: Angaben zur Brandursache, zur Schadenshöhe und zu Fragen, ob der Geschädigte versichert ist. Zudem keine Auskünfte über Verletzungsmuster oder allfällige Alkoholisierung eines Unfallbeteiligten. Diese Themen sind für uns tabu. Vorsicht bei der Herausgabe von Fotos. Problem: Verletzung der Intimsphäre (Wohnung) oder des Persönlichkeitsschutzes
19. Ereignis ist abgearbeitet
20. Manche Medien verfassen Nachberichte. Auch dabei gilt: Noch immer keine Aussagen zur Brand- oder Unfallursache.
21. Bei Todesfällen, Straf- oder Sexualdelikten in der eigenen Truppe gilt: Auskunft gibt nur **EINER**. Wer, das ist im Vorfeld abzuklären. Bei diesen Themen versuchen die Medien zu skandalisieren. Jede widersprüchliche Aussage kann daher zu neuen Mutmaßungen und unnötigen Spekulationen in der Öffentlichkeit führen.

Pressesprecher Klaus Stebal

Telefon **+43 57122 33 363**
oder per E-Mail klaus.stebal@feuerwehr.gv.at



Chefredakteur Brandaus Alexander Nittner

Telefon **+43 57122 33 339**
oder per E-Mail alexander.nittner@feuerwehr.gv.at



Fotografenmeister Brandaus Ing. Mst. Matthias Fischer

Telefon **+43 57122 33 340**
oder per E-Mail matthias.fischer@feuerwehr.gv.at

